



Konzeption

Katholische Kindertagesstätte St. Birgitta

Inhalt

1. Vorwort des Trägers	1
<hr/>	
2. Unsere Kindertagesstätte	2
2.1 Allgemeines	2
2.2 Träger/ Regionalbüro	2
<hr/>	
3. Gesetzliche Vorgaben	3
<hr/>	
4. Grundbedürfnisse von Kindern	4
4.1 Grundlegende Kinderrechte	4
4.2 Partizipation	5
<hr/>	
5. Unser Leitbild	7
<hr/>	
6. Bildung und Erziehung – ganzheitliche Förderung nach BEP	8
6.1 Basiskompetenzen	8
6.1.1 Personale Kompetenz	8
6.1.2 Soziale Kompetenz	9
6.1.3 Lernkompetenz	9
6.2 Gestaltung von Bildung und Erziehung	9
6.2.1 Freispiel	9
6.2.2 Angebote	10
6.2.3 Bewegung	10
6.2.4 Essenssituation	11
6.2.5 Ruhephasen	11
6.2.6 Dienste	12
6.2.7 Ausflüge	12
6.2.8 Feste und Feiern	12
6.2.9 Gemeinschaft in unserer Einrichtung	13
<hr/>	
7. Unser Tagesablauf	14
7.1 Tagesablauf im Kindergarten	14
7.2 Tagesablauf im Hort	15
<hr/>	

8. Organisation des Hortbetriebes	16
8.1 Schulweg	16
8.2 Mittagessen	16
8.3 Hausaufgabenzeit	16
8.4 Medienpädagogik	17
8.5 Geburtstags-/ Abschiedsfeiern	17
8.6 Ferienprogramm	18
<hr/>	
9. Blickpunkt Kind	19
9.1 Themenspezifische Erziehungs- und Bildungsbereiche	19
9.1.1 Werteorientierte und verantwortungsvolle Kinder	19
9.1.2 Kompetenz zur diskriminierungs- und gewaltfreien Konfliktlösung	19
9.1.3 Kompetenz zur Verantwortungsübernahme und Partizipation	19
9.1.4 Sprachkompetente Kinder	20
9.1.5 Forschende und fragende Kinder	20
9.1.5.1 Mathematik	20
9.1.5.2 Naturwissenschaften und Technik	20
9.1.5.3 Umwelt	21
9.1.6 Künstlerisch tätige Kinder	21
9.1.6.1 Kunst, Kultur und Ästhetik	21
9.1.6.2 Musik	22
9.1.7 Starke Kinder	22
9.1.7.1 Bewegung, Sport, Tanz und Rhythmus	22
9.1.7.2 Gesundheit	23
9.2 Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf	23
9.2.1 Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte	23
9.2.2 Übergang in die nachfolgende Kindertagesstätte	24
9.2.3 Übergang in die Grundschule – vorschulische Erziehung in der Kindertagesstätte	24
9.3 Umgang mit individuellen Fähigkeiten und soziokultureller Diversität – Inklusion	25
9.3.1 Kinder unterschiedlichen Alters	25
9.3.2 Mädchen und Jungen -geschlechtssensible Erziehung	26
9.3.3 Kinder mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund	26
9.3.4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf	26
<hr/>	
10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	27
10.1 Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	27
10.1.1 Elterngespräche	27
10.1.2 Elternabende	27
10.1.3 Hospitation	27
10.1.4 Elternbefragung	27
10.1.5 Aushänge in der Einrichtung	28
10.2 Elternbeirat	28
<hr/>	

11. Unser Team	29
11.1 Zuständigkeiten und Verantwortung	29
11.2 Organisation und Aufgabenverteilung	29
11.3 Fortbildungen	30
11.4 Einführung neuer Mitarbeitender	30
<hr/>	
12. Zusammenarbeit	31
12.1 Mit dem Träger	31
12.2 Mit der Pfarrei St. Birgitta	31
<hr/>	
13. Beteiligungen und Kooperationen	32
13.1 Gemeinwesen-Orientierung	32
13.2 Kooperation und Vernetzung	32
<hr/>	
14. Gemeinsame Verantwortung für Planung und Steuerung	33
14.1 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	33
14.2 Zielsetzung und Weiterentwicklung der Konzeption	34
<hr/>	
Literaturverzeichnis	35

1. Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern, liebe Interessierte,

Ein herzliches Willkommen in unserer Einrichtung.

Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort der Begegnung sein. Im Zentrum der katholischen Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde. Diese Würde ist nicht abhängig von der persönlichen Entwicklung eines Kindes. Mit der unbedingten Annahme des Kindes schaffen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertrauensvolle Beziehungen, die durch wertschätzende Interaktionen gekennzeichnet sind. Diese Art von Beziehung bietet Sicherheit und ermutigt jedes Kind, in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Pfarrgemeinde, der das Leben der Gemeinde widerspiegelt. Die Kinder nehmen am Leben der Pfarrgemeinde teil und erfahren dabei, dass sie Mitglied dieser Gemeinschaft sind. Grundsätzlich sind wir als katholische Einrichtung offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und Nationalitäten. Wir respektieren die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Zugleich erwarten wir die gleiche Offenheit gegenüber unserer katholischen Ausrichtung.

Mit dem Angebot unserer Einrichtung gibt die katholische Kirche eine Antwort auf die vielfältigen Lebenssituationen von Familien und die stetigen Veränderungen in der Gesellschaft. Wir wollen Sie als

Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.

Damit wir dies für Ihr Kind möglichst gut umsetzen können, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Beteiligung der Eltern von grundlegender Bedeutung. Wenn Sie Anregungen oder Kritik einbringen wollen, finden Sie in der Kindertageseinrichtung jederzeit Ansprechpartner¹.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Erarbeitung dieser Konzeption beteiligt waren, sprechen wir großen Dank aus für ihre konstruktive Mitwirkung, für das Wissen, die Kompetenz und Erfahrung, die alle so engagiert eingebracht haben. Wir wünschen allen pädagogisch Mitarbeitenden, dass sie diese Konzeption in der Praxis motiviert und mit Freude im Sinne des christlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags umsetzen können.

Ihnen und den Kindern wünschen wir eine segensreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen in unserer Einrichtung der Erzdiözese München und Freising im Kita-Regionalverbund Ottobrunn.

Angelika Schwarz

Pädagogische Leitung

Alexandra Dreskornfeld

Verwaltungsleitung

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dem Konzept das generische Maskulinum verwendet. Die

Personenbezeichnungen beziehen – sofern nicht anders vermerkt – alle Geschlechter mit ein.

2. Unsere Kindertagesstätte

2.1 Allgemeines

Unsere Kindertagesstätte liegt am nördlichen Rand von Unterhaching im Fasanenpark, unmittelbar an der Stadtgrenze zu München. Aktuell gibt es zwei Kindergartengruppen für Heranwachsende im Alter zwischen 2 ½ -6 Jahren und eine Hortgruppe für Kinder im Alter zwischen 6-10 Jahren. In unserer Kindertagesstätte arbeiten Fach- sowie Ergänzungskräfte, welche die Heranwachsenden im Rahmen unseres teiloffenen Konzepts im sprachlichen, kreativen sowie motorischen Bereich fördern und betreuen. Zum Personal gehört auch eine Köchin, die täglich frisches Essen zubereitet.

Die Öffnungszeiten sind Mo -Do 07:30 -16:00 Uhr und Fr 07:30-15:00 Uhr.



2.2 Träger/ Regionalbüro

Der Träger der Kindertagesstätte St. Birgitta ist die Erzdiözese München und Freising, die durch das Regionalbüro in Ottobrunn vertreten wird. Die Pädagogische Leitung ist verantwortlich für die Personalführung sowie für die inhaltliche Konzeption. Die Verwaltungsleitung ist zuständig für die Verwaltung sowie die Finanzierung. Sie sind die Trägervertretenden.

Kirchenverwaltung St. Birgitta	Träger der Einrichtung	Kath. Kindertagesstätte St. Birgitta
Ansprechpartner der KV: Gemeindereferentin: Christine Stauß Kirchenpflegerin: Michaela Thurnes	Erzdiözese München und Freising vertreten durch das Regionalbüro in Ottobrunn Pädagogische Leitung: Angelika Schwarz Verwaltungsleitung: Alexandra Dreskornfeld Sachbearbeiterinnen: Cindy Gander und Carolin Schindler	Kindertagesstättenleitung: Tamara Posch Stellvertretende Leitung: Claudia Nowak Pädagogische Fachkräfte Pädagogische Erzänzungskräfte Küchenangestellte Praktikumskräfte

3. Gesetzliche Vorgaben

Auftrag der Kindertagesstätte

Deutschland hat den Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen zusammen mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag bundesgesetzlich normiert (§ 22 Abs. 2 SGB VIII). Als katholische Kindertageseinrichtung des Freistaats Bayern arbeiten wir nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBiG), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie der dazugehörigen Ausführungsverordnung und setzen diese in unserer täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern um.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt, dass Kinder von Beginn an selbsttätig sowie selbstbestimmt handeln wollen. Sie erforschen und gestalten eigenaktiv sich selbst und die Welt um sich herum. Jeder Heranwachsende ist von Beginn seines Lebens an eine vollständige Persönlichkeit. Das Kind braucht zu seiner Entfaltung Impulse gebende sowie unterstützende Begleitung durch Erwachsene (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).



2

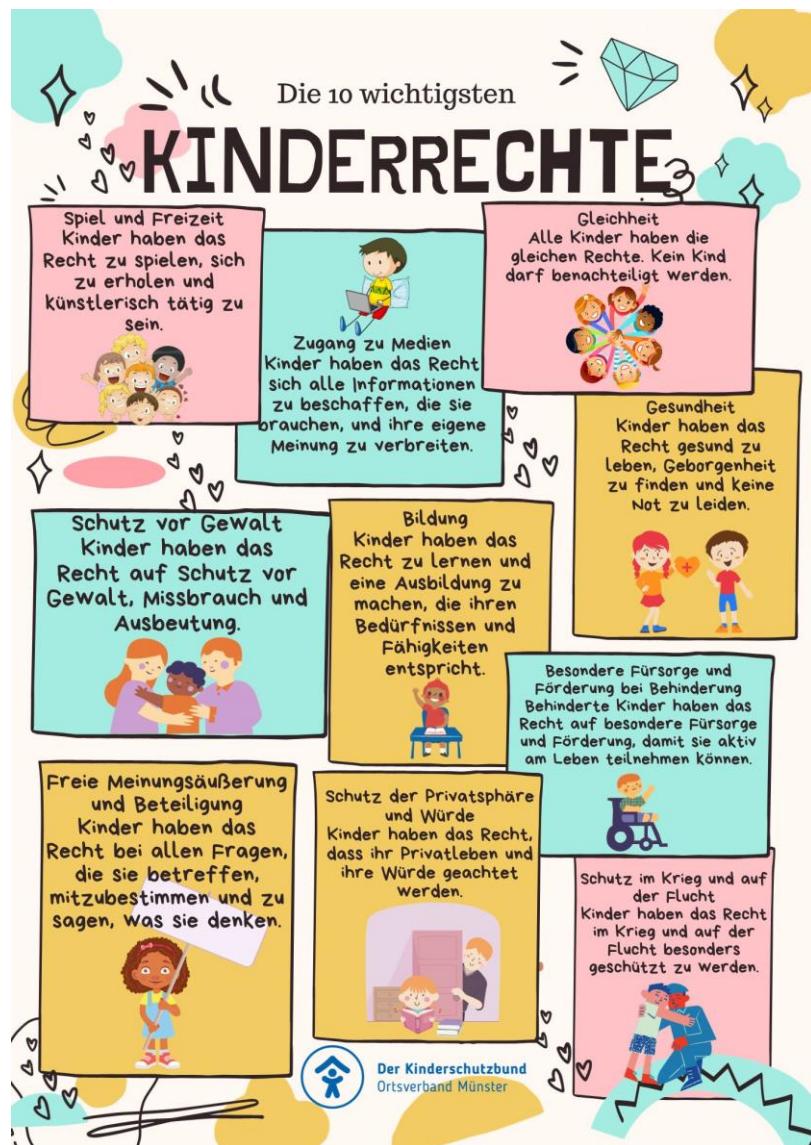
² Glückliche Kinder Vektoren von Vecteezy

4. Grundbedürfnisse von Kindern

Kinder haben unterschiedliche grundlegende Bedürfnisse. Darunter zählen eine gesunde Ernährung, dass sie vor unterschiedlichen Gefahrenquellen geschützt werden, sich geborgen fühlen, von anderen akzeptiert sowie wertgeschätzt werden und durch ihre Mitmenschen Zuneigung erfahren. Es gehört zu den Aufgaben unserer Einrichtung, diese Grundbedürfnisse wahrzunehmen und deren Erfüllung im Rahmen des Erziehungs- sowie Bildungsauftrages umzusetzen. Hierbei sollten vor allem Heranwachsende berücksichtigt werden, welche aus schwierigen Lebens- sowie Familienverhältnissen kommen (Zentrum Bayern Familie und Soziales Bayerisches Landesjugendamt, 2003).

4.1. Grundlegende Kinderrechte

Es ist uns ein Anliegen, die Kinder an den sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand und in einem respektvollen Miteinander.



(Der Kinderschutzbund Ortsverband Münster, o.J.)

4.2. Partizipation

Auch Partizipation ist als Kinderrecht zu betrachten. Sie definiert die Möglichkeit für Heranwachsende, an Entscheidungen teilzuhaben sowie ihr Umfeld mitzugestalten. Sie lernen zu teilen sowie Problemlösungen zu entwickeln. Bei der Beteiligung der Kinder geht es folglich darum, dass diese im Alltag aktiv selbst- und mitbestimmen. In unserer Kindertagesstätte wird dies umgesetzt, indem Kinder ihre eigenen Aktivitäten organisieren und dabei eigenverantwortlich handeln können. Die Umsetzung der Partizipation erfolgt zudem in den verschiedenen Aushandlungs-, Entscheidungs- sowie Planungsbereichen, die sowohl die Einrichtungsstruktur als auch die Bildungsbereiche abdecken (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Die gemeinsame Planung zwischen Kindern sowie Erwachsenen kann dabei zu Konflikten führen. Diese kann man als Chance zum Wachstum sowie Fortschritt betrachten. Die Beteiligung der Heranwachsenden ist der Schlüssel zur zukunftsorientierten Bildungsentwicklung. Sie ist außerdem ein Kernelement zur Qualitätssicherung von Bildung und ein grundlegendes Element von Demokratie. Vor allem in unseren Kinderkonferenzen kann die Entfaltung sowie Entwicklung unserer Gesprächskultur positiv verlaufen. Partizipation verbindet sämtliche Bildungs- sowie Kompetenzbereiche und führt zu einer Persönlichkeitsstärkung sowie -förderung für die Heranwachsenden (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Erzieherentscheidungen

Bestimmte Abläufe werden von den Erziehenden festgelegt, da sie die Verantwortung für die Kita-Struktur tragen. Zudem kann auf diese Weise eine optimale pädagogische Umgebung geschaffen werden.

So gibt es einen bereits feststehenden Tages- sowie Wochenablauf (Morgenkreis, gleitende Brotzeit, Zeiten der Vorschule, Spielzeugtag, Hausaufgaben im Hort etc.), wobei sich die Kinder innerhalb dieser Phasen partizipativ beteiligen können (Wann esse ich meine Brotzeit? Wo möchte ich sitzen? usw.).

Auch die Angebotsauswahl obliegt dem pädagogischen Personal, wobei die Heranwachsenden zwischen verschiedenen Optionen wählen können (z.B. gibt es bei den Weihnachtsgeschenken für die Eltern drei Optionen). Die Struktur läuft hier transparent und wird kindgerecht gestaltet.

Auch im Bereich der Kindeswohlgefährdung bleibt die Entscheidungsgewalt bei den Erziehenden, um die Kinder bestmöglich zu schützen (z.B. gewisse Grundregeln).

Ein weiteres Thema, das den Eltern häufig auf dem Herzen liegt, sind die Entscheidungen, was die Kinder bspw. in den Garten anziehen sollen. Hierzu wird im Morgenkreis das aktuelle Wetter sowie die dazu passenden Kleidungsstücke besprochen. Mit Hilfe einer Visualisierung im Garderobenbereich sehen die Kinder, wie das Wetter an diesem Tag ist und welche Klamotten sie entsprechend anziehen sollen. Ältere Kinder, wie bspw. die Vorschulkinder, dürfen mehr Eigenverantwortung übernehmen und teilweise selbst entscheiden, was sie draußen anziehen. Natürlich steht hier immer das Wohl der Heranwachsenden an erster Stelle.

Des Weiteren gibt es sogenannte Pflichtveranstaltungen, bei denen die Kinder, sofern sie an diesem Tag in die Einrichtung gebracht werden, nicht entscheiden können, ob sie teilnehmen wollen oder nicht. Das sind zum Beispiel Walddage oder die Gottesdienste. Aus gemeinschaftlichen sowie personellen Gründen sollten alle Heranwachsenden an solchen Programmen teilnehmen.

Kinderentscheidungen

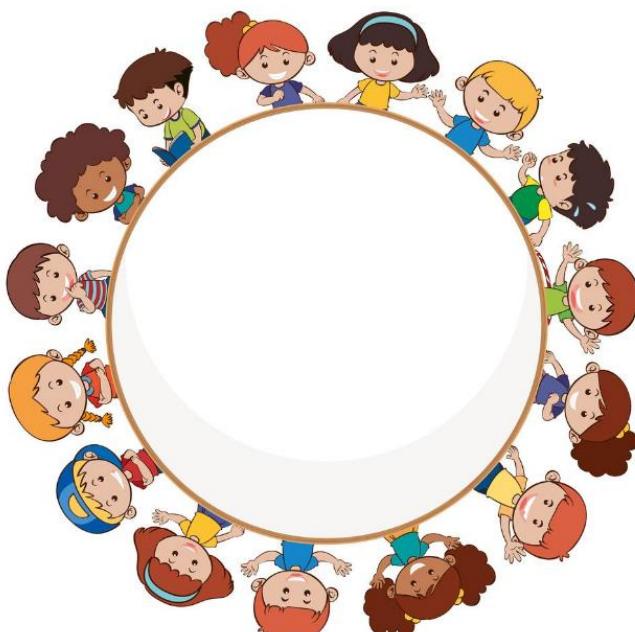
Die Heranwachsenden haben in unserer Kita viele Bereiche, in denen sie sich partizipativ beteiligen können. Das fängt schon beim Mittagessen an, bei welchem sie sich selbst bedienen dürfen. Dadurch haben sie die Entscheidungsfreiheit, was und wie viel sie essen wollen. Aber auch während des gesamten Tagesablaufes gibt es viele Partizipationsmöglichkeiten für die Kinder. Einige Beispiele werden folgend genannt:

Beispiele für die Umsetzung von Partizipation:

- Auswahl der Spielkameraden und -orte beim Freispiel
- Bei gleitender Brotzeit Wahl, wann das Kind essen möchte
- Unterschiedliche Angebotsauswahl
- Kinderkonferenzen (Ausflüge, Faschingsthemen, Feste, Ferienprogramm etc.)
- Beteiligung am Speiseplan (1x wöchentlich Kinderwunschküche)
- Gemeinsame Brotzeit einmal wöchentlich am Nachmittag
- Sitzordnung (z.B. Morgenkreis, Hausaufgaben)
- Dienste – wer übernimmt was? (Bspw. Tisch decken, Badfeuerwehr)

In den Kinderkonferenzen wird zudem darauf geachtet, dass bei der Wahl der Faschingsthemen, Ausflüge etc. der letzte Wahldurchgang geheim abläuft, damit die Heranwachsenden lernen, ihre eigene Meinung zu bilden, ohne dabei zu schauen, was denn die anderen so nehmen. Dies soll die Partizipation bestärken sowie die persönliche Entwicklung der Kinder fördern.

3



³ Kinder Vektoren von Vecteezy

5. Unser Leitbild

Unser gesellschaftlicher Auftrag ist es, Familien in ihrer Bildungs- sowie Erziehungsarbeit zu unterstützen und den Kindern den Eintritt in die Kindertagesstätte (Kindergarten und Hort) sowie den Übergang in die Schule zu erleichtern. Wir kooperieren mit der Gemeinde Unterhaching, anderen politischen Institutionen, den Schulen und mit fachspezifischen Einrichtungen. Wir sind offen für alle Familien jeder Nationalität und Religionszugehörigkeit, die unsere pädagogische Arbeit unterstützen sowie begleiten.

In unserem erzieherischen Denken und Handeln nehmen wir das Kind als vollwertige Persönlichkeit an. Jeder Heranwachsende unterscheidet sich durch seine Individualität. Wir wollen sie in ihren Besonderheiten, Anlagen sowie Verhältnissen des Aufwachsens stärken. Kinder als Akteure im Bildungsprozess übernehmen von Beginn an die Mitgestaltung ihrer Entwicklung und Bildung (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Wir stehen den Eltern im Hinblick auf die Entwicklung der Kinder zur Seite und unterstützen sie in ihrer täglichen Erziehungsarbeit. Wir wollen in Sachen Bildung und Erziehung Partner der Eltern sein. Beide Seiten tragen die Verantwortung für die Umsetzung von Bildung sowie Erziehung (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

4



⁴ [Vater Vektoren von Vecteezy](https://de.vecteezy.com/gratis-vektor/vater)

6.Bildung und Erziehung – Ganzheitliche Förderung nach BEP

6.1 Basiskompetenzen

Grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale werden als Basiskompetenzen definiert. Sie stehen in Verbindung mit der Selbstbestimmungstheorie. Diese beschreibt drei grundlegenden Bedürfnissen des Menschen:

- Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit
- Bedürfnis nach Autonomie-Erleben
- Bedürfnis nach Kompetenz-Erleben

(Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Soziale Eingebundenheit beschreibt das Gefühl der Zugehörigkeit und des Respektiert- sowie Geliebt-Werdens. Autonomie heißt, sich als selbst- und nicht fremdgesteuert zu erleben, als Erzeuger seiner eigenen Handlungen. Das Kompetenz-Erleben umfasst die eigenständige Bewältigung von Problemen und Aufgaben. Werden diese Grundbedürfnisse erfüllt, fördert es das Wohlergehen des Kindes und steigert die Motivation bezüglich der Aufgabenzuwendung (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Die Förderung erfolgt im Alltag in den verschiedenen Projekten, Bildungsbereichen, Lernwerkstätten, Angeboten sowie Aktivitäten im Wald. Auch die Schulkinder haben die Möglichkeit, an Projekten sowie Angeboten teilzunehmen und ihre Stärken sowie ihr Wissen einzubringen.

6.1.1. Personale Kompetenz

Wir möchten die Heranwachsenden befähigen, sich mit anderen Kindern, mit Erwachsenen und ihrer Umwelt auseinander zu setzen, dass sie lernen ihren Alltag zu bewältigen sowie mit neu auftretenden Situationen umgehen zu können. Wir stärken das Selbstwertgefühl und die Widerstandsfähigkeit der Kinder durch verschiedene Erfahrungen im Alltag, aber auch indem wir ihnen Vertrauen entgegenbringen sowie klare Richtlinien aufzeigen (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

6.1.2. Soziale Kompetenz

In einer positiven und vertrauensvollen Atmosphäre sollen die Kinder mit allen Sinnen lernen sowie offen ihre Neugierde stillen können. Im alltäglichen Leben können die Heranwachsenden Gemeinschaft erleben sowie Verantwortung für sich und andere übernehmen. Weiterhin sollen sie lernen, Anforderungen zu bewältigen und ihren eigenen Standpunkt einzubringen bzw. zu überdenken. Hierzu ist es notwendig, Regeln zu vereinbaren, zu akzeptieren und einzuhalten. Wenn Kinder von uns wertgeschätzt werden, dann haben sie eine Chance, selbst Beziehungen auf Wertschätzung aufzubauen sowie zu vertiefen (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

6.1.3. Lernkompetenz

Lernkompetenz ist das Wissen, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen. Die Kinder gehen ihren individuellen Interessen nach und entwickeln Freude sowie Lust am Lernen. Durch eigene Erfahrungen und die Rückmeldung anderer nehmen die Heranwachsenden ihre Stärken sowie Schwächen wahr (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

6.2 Gestaltung von Bildung und Erziehung

6.2.1. Freispiel

Wir sehen das Freispiel als grundlegende und wichtige Erfahrung an, wobei Spiel und Bewegung miteinander verbunden sind. Diese Zeit dient der selbstständigen Wahl der Spielpartner, -orte, -situationen, -zeiten sowie -material. In diesem Rahmen wird den Kindern der breitestmögliche Raum für den kreativen Umgang mit der Umwelt gewährt.

Dieses kann in den jeweiligen Gruppen, im Garten oder im Rahmen unseres teiloffenen Konzepts stattfinden. Letzteres erfolgt im Kindergarten in Form des Trommelschlags. Wenn die Heranwachsenden das entsprechende Signal hören, können sie entscheiden, ob sie in ihrer Gruppe bleiben oder gerne in einem anderen Raum spielen wollen. Ist dies der Fall, nehmen sich die Kinder ihr Foto in Form eines Magneten und setzen sich in der Garderobe auf ihren Platz. Sind alle, die an dem Trommelschlag teilnehmen wollen, anwesend, werden die Heranwachsenden gruppenweise aufgerufen, sich an der Magnettafel mit den Räumlichkeiten einzuhängen. Das pädagogische Personal achtet darauf, dass die Vorschul-, Mittel- sowie kleinen Kinder im Wechsel anfangen dürfen. Folgende Auswahlmöglichkeiten gibt es:

- Delfingruppe (5 Personen, Delfinkinder dürfen immer rein)
- Löwengruppe (5 Personen, Löwenkinder dürfen immer rein)
- Wolfsgruppe (4 Personen, ab 5 Jahren)
- Garten (6 Personen, ab 4 Jahren)
- Bauecke (6 Personen)
- Kinderbücherei (5 Personen, ab 5 Jahren und mit Büchereiausweis)
- Gang - wechselndes Angebot (z.B. Kinderbüro) (2 Personen)
- Gang - Fahrzeuge (2 Personen)

6.2.2 Angebote

In unserer Einrichtung bieten wir einmal wöchentlich freitags gezielte Angebote an. Die Kinder können partizipativ entscheiden, an welchem Angebot sie teilnehmen wollen.

Während unseres Kitaalltags orientieren sich unsere weiteren Angebote am Kirchenjahr, aktuellen Wünschen und Interessen der Kinder sowie an den unterschiedlichen Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte.

Sprachliche Angebote

Anhand der Fördermaßnahmen, wie Würzburger Sprachprogramm sowie Wuppi, wird das phonologische Bewusstsein vermittelt und gestärkt. Durch Reime, Silben klatschen sowie An- und Umlaute wird die akustische Wahrnehmung gefördert. Diese Einheiten finden für die Vorschulkinder einmal die Woche statt. Des Weiteren wird im Kita-Alltag die Sprachförderung in Form von Fingerspielen, Liedern, Bilderbüchern, Erzählkreisen etc. umgesetzt.

Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch ist ein Sprachlernkurs für Kinder mit Migrationshintergrund, um ein besseres Sprachverständnis für den Schuleintritt zu erwerben.

Pro Kurseinheit wählt die pädagogische Fachkraft ein passendes Thema, das sie mit verschiedenen didaktischen Mitteln (Hörverstehen, dialoggesteuerte Bilderbuchbetrachtung, freies Erzählen, Rollenspiele, Vorlesen, Laut-Geschichten, Silben-Trennung, usw.) ausgestaltet. Diese Einheiten finden für die Vorschul- sowie für die Mittelkinder separiert einmal die Woche statt.

6.2.3 Bewegung

Einmal wöchentlich bieten wir eine Turneinheit für eine Gruppe von ca. 10 Kindern an. Die Heranwachsenden werden immer wieder neu aus beiden Kindergartengruppen gemischt und zusammengestellt.

Am dritten Freitag im Monat findet unser Waldtag statt. Dort können die Kinder neben dem Erkunden der Natur ihren Bewegungsdran ausleben.

Unsere Einrichtung verfügt über einen großen weitläufigen Garten, der zu Bewegung sowie zum Spielen einlädt.

6.2.4 Essenssituation

Brotzeit

In unserer Kita findet eine gleitende Brotzeit vormittags (07:30 bis 10:00 Uhr) sowie nachmittags (14:00 bis 16:00/ 15:00 Uhr) statt. Dadurch, dass alle Kinder einen unterschiedlichen Essensrhythmus haben, kann so jeder für sich entscheiden, wann er Hunger hat. Durch die Begrenzungen bis 10:00 Uhr sowie ab 14:00 Uhr wird sichergestellt, dass die Kinder sich nicht vor dem Mittagessen bereits an ihrer Brotzeit satt essen bzw. währenddessen genügend essen und sich nicht darauf verlassen, dass sie auch gleich nach dem Mittagessen ihre Brotzeit zu sich nehmen können. Einmal wöchentlich findet nachmittags ab 14:00 Uhr die gemeinsame Brotzeit mit den Hortkindern statt. Hierbei werden die Wünsche sowie Ideen der Heranwachsenden berücksichtigt.

Mittagessen

Unser Mittagessen findet täglich um 12:00 Uhr statt, wobei jeden Tag frisch von unserer Küchenkraft gekocht wird. Sollte diese abwesend sein, haben wir einen Caterer, bei welchem wir Essen für die Heranwachsenden bestellen können. Für die Hortkinder gibt es drei verschiedene Mittagessenszeiten, je nach Schulschluss. Diese sind um 12:00 Uhr, 13:00 Uhr oder um 13:30 Uhr.

Wir legen Wert auf eine altersgerechte, gesunde sowie ausgewogene Ernährung und bieten eine Mischkost aus frisch zubereiteten Speisen (z.B. Aufläufe, Salate, Nachspeisen, Beilagen) an. Die eingebrachten Ideen und Vorschläge der Kinder zur Speiseplangestaltung werden nach Möglichkeit einmal in der Woche umgesetzt. Wir berücksichtigen bei der Speisezubereitung individuelle Anforderungen (z.B. Allergien, Religion). Die Mahlzeiten beginnen wir mit einem gemeinsamen Gebet.

6.2.5 Ruhephasen

Nach dem Mittagessen können sich die Kindergartenkindern entscheiden, ob sie zum Lesen (Delfingruppe) oder zum Schlummern (Löwengruppe) gehen möchten. Bei Letzterem werden bspw. Hörbücher, Entspannungsmusik oder Traumreisen angehört und die Heranwachsenden haben bei Bedarf die Möglichkeit, sich schlafen zu legen. In diesem Fall werden die Kinder um ca. 14:00 Uhr wieder geweckt. Für alle anderen endet die Ruhezeit um 13:00 Uhr.

6.2.6 Dienste

Um den Heranwachsenden mehr Eigenverantwortung näherzubringen, werden am Anfang der Kindergartenwoche in den jeweiligen Gruppen verschiedene Dienste verteilt, für die sich die Kinder melden können. Dabei wird darauf geachtet, dass diese gerecht unter den Heranwachsenden jede Woche neu vergeben werden.

Folgende Dienste stehen pro Kindergartengruppe zur Verfügung:

- Tische decken (2 Personen)
- Tische wischen (2 Personen)
- Boden kehren (2 Personen)
- Polizei (1 Person – achtet auf die Einhaltung der Regeln während des Trommelschlags, ob alles aufgeräumt und die Garderobe sauber ist)
- Badfeuerwehr (1 Person – achtet darauf, dass die Kinder das Bad sauber verlassen und gibt ggf. den Erziehenden Bescheid)
- Gartendetektiv (1 Vorschulkind – hilft Mitarbeitenden bei der Gartenkontrolle)

6.2.7 Ausflüge

Mehrmals im Jahr finden Ausflüge für die Kinder statt. So gibt es im Sommer einen Kindergartenausflug, bei welchem die Heranwachsenden das Ziel partizipativ festlegen oder mehrmals jährlich für die Vorschulkinder (ix-Quadrat, Bücherei, Vorschulausflug etc.). Es finden aber auch kleinere Ausflüge für alle Kindergartenkindern statt, z.B. die Walddage, Spaziergänge, Spielplatzbesuch, Polizeibesuch.

Auch die Hortkinder kommen auf ihre Kosten, die vor allem während der Ferienbetreuung viel unternehmen. Hier können die Heranwachsenden ebenfalls mitentscheiden, wo es hingehen soll (bspw. Heldenverlies, Wildpark Poing).

6.2.8 Feste und Feiern

Geburtstage

Jedes Kind feiert seinen Geburtstag einzeln in seiner jeweiligen Gruppe. In den Tagen davor wird mit der betroffenen Person eine Geburtstagskrone gebastelt. Am Morgen findet dann ein Geburtstagsfrühstück statt, für das die Eltern etwas mitbringen, was sich das Kind wünscht (z.B. Muffins, Brezen). Statt des Morgenkreises gibt es einen Geburtstagskreis mit Spielen, Geburtstageslied und einem Geschenk für das Geburtstagskind.

Kirchlicher Jahreskreis

Entsprechend des kirchlichen Jahreskreises feiern wir mit den Kindern Feste, z.B.

- Erntedank (Andacht)
- St. Martin (vormittags Gottesdienst sowie abends Feier mit den Familien)
- Nikolaus (der Nikolaus kommt)
- Weihnachten (Gottesdienst sowie Weihnachtsbuffet mit allen Kita-Gruppen zusammen)
- Ostern (Gottesdienst sowie Osterbuffet mit allen Kita-Gruppen zusammen)

Kita Fest

Es gibt Feste, die mit der gesamten Familie stattfinden, bspw. St. Martin oder das Mai-/Sommerfest. Hierbei achten wir darauf, dass sowohl die Kinder als auch die Eltern an der Mitgestaltung der Feste beteiligt werden.

Abschiedsfeste

Verlassen Kinder die Einrichtung, bspw. weil sie in die Schule gehen oder umziehen, gibt es gemeinsame Abschiedsfeste. Für die Vorschulkinder gibt es das Schultütenfest mit Gottesdienst am Ende des Kindergartenjahres, welches nachmittags nur für die Eltern sowie Vorschulkinder stattfindet. Verlässt ein einzelner Heranwachsender bspw. wegen Umzug die Kita, gibt es in den jeweiligen Gruppen ein Abschiedsfest. Dieses läuft ähnlich ab wie die Geburtstagsfeiern: gemeinsames Frühstück, Abschiedskreis mit Geschenk, Spiel etc.

6.2.9 Gemeinschaft in unserer Einrichtung

Die Berührungspunkte zwischen den Kindergartengruppen sowie der Hortgruppe sind nicht nur möglich, sondern auch gewollt. Somit haben die Heranwachsenden in bestimmten zeitlichen Abständen immer wieder die Möglichkeit, alle Außenbereiche zu nutzen sowie des Weiteren sich auch in anderen Gruppen aufzuhalten.

Einige Projekte und Aktivitäten werden gemeinsam zwischen Kindergarten sowie Hort geplant und durchgeführt. Beispiele hierfür sind:

- Gemeinsame Teilnahme an übergreifenden Aktivitäten sowie den pädagogischen Angeboten (bspw. Basteln)
- gemeinsame Gottesdienste (bspw. Weihnachten und Ostern)
- Gemeinsame Feiern in der Kindertagesstätte (z.B. St. Martin, Weihnachtsbuffet, Sommerfest)
- Einmal wöchentlich gemeinsame Brotzeit am Nachmittag

Ebenso wird das pädagogische Personal gruppenübergreifend im Alltag der Kindertagesstätte eingesetzt, z.B. Vertretungen bei Krankheit, Urlaub oder Fortbildungen.

7. Unser Tagesablauf

7.1 Tagesablauf im Kindergarten

7:30 – 8:30 Uhr	Bringzeit/ Frühdienst (dieser findet im wöchentlichen Wechsel entweder in der Delfin- oder Löwengruppe statt) Freispiel, gleitende Brotzeit
8:30 – 8:40 Uhr	Bringzeit in eigener Gruppe Freispiel, gleitende Brotzeit
8:45 – 09:15 Uhr	Morgenkreis (gruppenintern) Beginn pädagogische Kernzeit (Kinder, die wegen Terminen etc. später kommen, bitte erst danach klingeln) Ende vom Morgenkreis wechselt täglich (Erzähl-, Spiel-, Bilderbuch-, Musik- sowie Gefühlsrunde) Oder Geburtstags-/ Abschiedsfeier statt Morgenkreis
9:15 – 11:30 Uhr	Pädagogische Kernzeit Freispielzeit, Trommelschlag, gruppenübergreifende sowie -interne Angebote, Vorschulerziehung, Vorkurs Deutsch für die Mittelkinder, Turnangebot, Garten, Ausflüge, Andachten etc. Gleitende Brotzeit bis 10:00 Uhr
11:30 – 12:00 Uhr	Bei Bedarf Abschlusskreis in den Gruppen mit Singen, Fingerspielen, Besprechungen etc.
12:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen in den jeweiligen Gruppen
12:30 – 13:00/ 14:00 Uhr	Mittagsruhe – Lesen (Delfingruppe) oder Schlummern (Löwengruppe) Kinder, die eingeschlafen sind, werden um ca. 14.00 Uhr geweckt
Ab 13:00 Uhr	Abholzeit – jederzeit möglich
13:00 – 16:00 Uhr / Fr 15:00 Uhr	Bei passendem Wetter: Garten! Ansonsten Freispielzeit, Trommelschlag, Angebote etc.
14:00 – 16:00 Uhr / Fr 15:00 Uhr	Gleitende Brotzeit
16:00 Uhr / Fr 15:00 Uhr	Kita schließt

7.2 Tagesablauf im Hort

8:00 – 9:00 Uhr	Frühdienst / Bringzeit in den Ferien Freispiel und ruhiges Ankommen Tür- und Angelgespräche Danach: jeweiliges Ferienprogramm
Ab ca. 11:30 Uhr	Ankunft je nach Schulende
11:30 – 12:00 Uhr	Freispiel/ freiwillig: Beginn Hausaufgaben
12:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen Gruppe 1 (Ankunft ca. 11:30 Uhr)
13:00 – 13:30 Uhr	Mittagessen Gruppe 2 (Ankunft ca. 12:45 Uhr)
13:30 – 14:00 Uhr	Mittagessen Gruppe 3 (Ankunft ca. 13:30 Uhr)
12:30 – 15:00 Uhr	Flexible Hausaufgabenzeit, einmal wöchentlich um 14:00 Uhr Horttreff (Besprechung wichtiger Regeln und Themen, auch von Seiten der Kinder, Abstimmungen, Spiele etc.) Kinder, die ihre Hausaufgaben fertig haben gehen ins Freispiel/ Angebote/ Garten (freitags – keine Hausaufgabenbetreuung – nur auf freiwilliger Basis)
13:00 – 16:00 Uhr / Fr 15:00 Uhr	Abholen bzw. eigenständiges Heimgehen der Kinder
14:00 – 16:00 Uhr / Fr 15:00 Uhr	Gleitende Brotzeit
16:00 Uhr / Fr 15:00 Uhr	Kita schließt



5

⁵https://de.freepik.com/vektoren-kostenlos/kinder-lesen-buecher-und-arbeiten-am-computer_2862846.htm#fromView=search&page=1&position=14&uuid=cddd9a8f-f1e6-40e3-8453-287d09ca2ac8&query=clipart+hausaufgaben

8. Organisation des Hortbetriebes

8.1 Schulweg

Mit der Einschulung beginnt für die Kinder ein neuer, aufregender Lebensabschnitt. Ein erweitertes Lebensumfeld, neue Menschen und unbekannte Situationen erfordern von ihnen, sich darauf einlassen zu können, aber auch es zu bewältigen. Dies kann mit Unsicherheiten verbunden sein.

Die Erstklässler werden während der ersten Wochen vom pädagogischen Personal auf dem Weg zwischen Schule und Kindertagesstätte begleitet. Im Verlauf werden dann einzelne Treffpunkte mit den Kindern vereinbart, um die Erstklässler Schritt für Schritt zu befähigen, ihren Schulweg selbstständig zu gehen. So wird sichergestellt, dass die Heranwachsenden Sicherheit bezüglich des Schulweges erlangen, ihr Selbstbewusstsein sowie ihre Selbstständigkeit gefördert und ein Erfolgserlebnis erreicht werden können. Gruppen können die Heranwachsenden mit Unterstützung ihrer Eltern je nach Schulschluss bilden.

8.2 Mittagessen

Alle Kinder der Hortgruppe nehmen am Mittagessen teil. Es findet täglich zwischen 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr statt. Nach einem anstrengenden Schultag finden die Kinder einen gedeckten Tisch und eine ruhige, ausgeglichene Atmosphäre beim gemeinsamen Essen vor. Denn die Mahlzeit sollte nicht nur Nahrungsaufnahme sein, sondern auch dem Austausch im Gespräch dienen. Eine gepflegte Tischkultur sowie das gemeinsame Abdecken und Aufräumen fördern das Sozialverhalten.

8.3 Hausaufgabenzeit

Die Kernzeit der Hausaufgabenerledigung orientiert sich nach dem Schulende der Heranwachsenden und beginnt nach dem Mittagessen. Die Kinder werden während dieser Zeit betreut sowie individuell von einer pädagogischen Fachkraft unterstützt. Es wird darauf geachtet, dass alle Heranwachsenden ihre Hausaufgaben erledigen und ihnen hierfür eine ruhige Atmosphäre zur Verfügung steht. Freitags findet keine Hausaufgabenbetreuung statt. Die Kinder können dann selbst entscheiden, ob sie diese erledigen wollen oder nicht.

Aufgaben des pädagogischen Personals während der Hausaufgabenzeit

- Anleitung zur Arbeits- sowie Zeitaufteilung
- Hilfestellung zum selbständigen Arbeiten unter Verwendung unterschiedlicher Hilfsmittel
- Eingehen auf die individuellen Leistungsmöglichkeiten
- Kontrolle der Hausaufgaben im Hinblick auf Lesbarkeit sowie Vollständigkeit
- Rückmeldung der Hausaufgabenerledigung an die Eltern
- Die Kinder werden zum ordentlichen und sachlichen Umgang mit ihren Schulsachen sowie denen von den anderen Heranwachsenden angeleitet

Im Sinne der Erziehungspartnerschaft stehen die Eltern in der Verantwortung, die Hausaufgaben ihres Kindes zu kontrollieren.

8.4 Medienpädagogik

Medienkompetenz, d.h. der sachgerechte, selbstbestimmte sowie verantwortliche Umgang mit Medien (Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, o.J.) fördert die Basiskompetenzen der Kinder (Borchert, C. & Monz, A., 2022). Den Heranwachsenden ist frühzeitig ein kompetenter Umgang mit Medien zu vermitteln, damit sie am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und es mitgestalten können (Herzig, B. & Martin, A., 2017).

Den Schulkindern stehen im Hort verschiedene Spielkonsolen als Freizeitangebot zur Verfügung, unter welchen sie frei auswählen können. Hierbei ist es wichtig, dass die Heranwachsenden lernen, wie man mit diesen richtig umgeht. Daher gibt es auf die Woche verteilt eine zeitliche Begrenzung sowie verschiedene Regeln, an die sich die Kinder halten müssen. Die Medien können dabei auch zu einem Gemeinschaftserlebnis werden, bspw. indem sich die Heranwachsenden gegenseitig unterstützen. Eigene Medien, wie bspw. Handys oder Smartwatches, bleiben allerdings während des Hortaufenthaltes im Schulranzen.

Um die Kinder im Umgang mit den Medien bestmöglich zu fördern, finden hierzu Angebote, Aufklärungsgespräche sowie bei Bedarf Regelanpassungen statt. Ziel ist es, dass die Heranwachsenden entsprechende Medienkompetenzen erwerben, bspw. im richtigen Umgang und bezüglich Gefahren sowie Chancen.

8.5 Geburtstags-/ Abschiedsfeiern

Beide Anlässe werden für jedes Kind individuell ausgetragen, da es speziell seine Zeit ist. Die Feiern finden nachmittags um ca. 14:00 Uhr statt und es gibt zunächst eine gemeinsame Brotzeit, für die die Eltern etwas vorbeibringen (Kuchen, Säfte o.Ä.). Im Anschluss gibt es ein Geschenk sowie Wünsche für das Kind.

8.6 Ferienprogramm

In den Schulferien finden während unserer Öffnungszeiten verschiedene Programme für die Kinder statt. Hierbei ist uns wichtig, dass diese am Planungsprozess beteiligt sind. Folgende Angebotsarten werden dabei berücksichtigt:

- Hauswirtschaft (z.B. gemeinsam das Mittagessen kochen)
- Ausflüge (z.B. in den Zoo)
- Erlebnispädagogik (z.B. Abenteuer- und Outdoor-Aktivitäten)
- Medienpädagogik (z.B. Foto-Challenge)
- Basteln
- Kulturell (z.B. Angebote zum Thema andere Länder)
- Natur (z.B. Waldbesuch)

6



⁶ https://de.freepik.com/vektoren-kostenlos/kinder-fuer-einen-spaziergang_1019356.htm#fromView=search&page=1&position=3&uuid=3b6af075-13ed-4a41-bf4f-762945cff5d1&query=clipart+ausflug+kinder

9. Blickpunkt Kind

9.1 Themenspezifische Erziehungs- und Bildungsbereiche

9.1.1 Werteorientierte und verantwortungsvolle Kinder

Wir sind eine Kindertagesstätte in katholischer Trägerschaft, deshalb ist Religiosität sowie Werteorientierung ein wichtiges Bildungs- und Erziehungsziel. Sie stehen nicht neben unserer erzieherischen Arbeit, sondern sie tragen dazu bei, dass sich Kinder zu eigenständigen und verantwortungsvoll handelnden Persönlichkeiten entwickeln. Wir achten und wertschätzen unterschiedliche religiöse Traditionen und ermöglichen die Begegnung sowie Auseinandersetzung mit diesen (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Methoden der religiösen Erziehung: bewusster Umgang mit Essen und Tischgebet, KETT-Einheiten, religiöse Angebote, Andachten sowie Feste im Jahreskreislauf, religiöse Geschichten und Bücher, bewusstes Wahrnehmen des Kreislaufes der Natur, usw.

9.1.2 Kompetenz zur diskriminierungs- und gewaltfreien Konfliktlösung

Resilienz

Durch gewalttätige Mediendarstellungen, Erfahrungen von Gewalt innerhalb der Familie oder die Anwendung von Gewalt unter Gleichaltrigen können Kindern den Eindruck gewinnen, dass diese als Lösung sozialer Konflikte dienen. Um eine solche Einstellung zu verhindern, sollen sowohl im Kindergarten als auch im Hort gewaltpräventive Projekte angeboten werden (z.B. Faustlos). Den Heranwachsenden ist zu vermitteln, verletzende sowie schädigende Handlungen zu unterlassen. Zugleich soll sich ihr Durchsetzungsvermögen entwickeln. Kinder brauchen Erwachsene, die mit ihnen zusammen nach akzeptablen Konfliktlösungen suchen (Zentrum Bayern Familie und Soziales Bayerisches Landesjugendamt, 2003).

9.1.3 Kompetenz zur Verantwortungsübernahme und Partizipation

Kinder sollen bestärkt werden, verantwortungsbewusste sowie aktive Persönlichkeiten zu werden. Deshalb werden die Heranwachsenden im Kindergarten sowie Hort nach Möglichkeit an allen Planungen miteinbezogen. Wir stellen den Kindern verschiedene Bereiche zur Verfügung, in denen sie sich austoben, bewegen oder sich zurückziehen können (z.B. Garten, Bauecke, Kinderbücherei). Wir wollen damit die Eigenverantwortung der Kinder stärken. Die dazu erforderlichen Regeln für das gemeinsame Miteinander werden mit den Heranwachsenden gemeinsam erstellt. Diese sind dann auch dafür verantwortlich, deren Einhaltung vorwiegend eigenständig zu kontrollieren (Zentrum Bayern Familie und Soziales Bayerisches Landesjugendamt, 2003).

9.1.4 Sprachkompetente Kinder

Kinder lernen Sprache im persönlichen Kontakt. Das Gespräch gehört zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung. Die Wertschätzung sowie Förderung von Zwei- und Mehrsprachigkeit sind ein wichtiger Teil der sprachlichen Bildung. Dabei sind Mehrsprachigkeit sowie das Erlernen der deutschen Sprache kein Kontrast, sondern eine gegenseitige Ergänzung. Literacy Erziehung ist ebenfalls ein zentraler Bestandteil von sprachlicher Bildung und hat damit eine Bedeutung für die spätere Lesekompetenz sowie die Bildungschancen (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Sprachanregende Aktivitäten: gezielte Sprachförderung der 2 ½–4-Jährigen bei Bedarf, Würzburger Sprachprogramm und Wuppi für die phonologische Bewusstheit für 5–6-jährige Kinder, Bilderbuchbetrachtung, Rollenspiele, Reime, Singen, Fingerspiele, Morgen- und Erzählkreis, Vorkurs Deutsch, etc.

9.1.5 Forschende und fragende Kinder

9.1.5.1 Mathematik

Für die Aneignung mathematischer Kenntnisse ist es uns wichtig, die vorhandene Neugierde und den natürlichen Entdeckungsdrang im Umgang mit Zahlen, Mengen sowie geometrischen Formen zu nutzen. Kinder sollen die abstrakte Welt der Mathematik spielerisch und sinnlich erfahren sowie mit guten Gefühlen verbinden – nicht die Menge an Angeboten spielt eine zentrale Rolle, sondern das bewusste Auseinandersetzen mit mathematischen Aspekten (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Ziele: erste Erfahrungen mit Maßeinheiten, Gewicht, Größe, Erkennen von Figuren sowie Mustern, Gebrauch von Zahlenwörtern, Zeit erfahren und wahrnehmen (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024), Zahlenland (Vorschulkinder)

9.1.5.2 Naturwissenschaften und Technik

Unsere Heranwachsenden scheinen von biotischen sowie abiotischen Naturphänomenen fasziniert zu sein. Sie wollen diese Aspekte gerne erforschen, beobachten und mit ihnen experimentieren. Dazu gestalten wir Projekte, um ihnen solche Erfahrungen zu ermöglichen (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Ziele: Erkennen, Benennen sowie Sammeln von Naturmaterialien, Experimente mit Materialien, mit denen Kinder auch im Alltag zu tun haben (z.B. Wasser) (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024)

9.1.5.3 Umwelt

Dieser Bildungsbereich umfasst grundlegend Begegnungen mit Tieren, Erlebnisse in der Natur und das Kennenlernen von Pflanzen sowie dem Wetter. Wir halten uns häufig in der Natur auf und gehen regelmäßig mit den Kindern in den Wald. An den Walldagen – in der Regel ein Tag im Monat – haben die Kinder die Möglichkeit, Vorgänge in der Natur zu beobachten und sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Umweltbildung übt Werterhaltung ein

- einfühlsames Verhalten gegenüber Lebewesen
- ökonomischer Umgang mit Materialien
- Achtsamkeit für Konsumgüter sowie Lebensmittel etc.

(Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024)

Ziele: Anregen der Fantasie sowie Kreativität durch den Umgang mit Naturmaterialien, Beobachtung der Natur, woraus sich Kinder Fragen ableiten können, Erkennen von Problemen sowie Ausprobieren verschiedener Lösungsmöglichkeiten, usw. (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024)

9.1.6 Künstlerisch tätige Kinder

9.1.6.1 Kunst, Kultur und Ästhetik

Die ästhetische Bildung weist als Grundlage die fünf Sinne auf – schmecken, tasten, riechen, sehen und hören. Ziel ist die Förderung der Gesamtpersönlichkeit – Kopf, Herz sowie Hand. Es geht also um die kognitive, emotionale sowie motorische Entwicklung. Wir stellen den Kindern hierfür unterschiedliche Materialien zur gestalterischen Formgebung zur Verfügung. Wir geben den Heranwachsenden den Freiraum, um sich in der Bauecke, dem Mal- sowie Knettisch, dem Kreativraum etc. spielerisch und kreativ mit diesen Materialien auseinanderzusetzen (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Ziele: Förderung der Grob- sowie Feinmotorik und der Fantasie (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024)

9.1.6.2 Musik

Die gesamte Persönlichkeit wird durch den aktiven Umgang mit Musik gefordert und gefördert. Sie ist Bestandteil der kindlichen Erlebniswelt. Musizieren Heranwachsende zusammen, fördert dies die Team- sowie Kontaktfähigkeit und kann diese dazu animieren, soziale Mitverantwortung zu tragen. Im Singen und Sprechen erlebt das Kind seine Sprachkompetenz, denn die Stimme stellt das persönliche sowie elementare Musikanstrument dar. Durch das Musizieren werden die Verarbeitung von Informationen sowie Gefühlen miteinander verbunden. Innerhalb unseres Tagesablaufes nimmt Musik einen wichtigen Bestandteil ein. Aktivitäten rund um Musik sind ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag, sie finden sich nahezu täglich in unseren Angeboten – singen im Morgenkreis, Klanggeschichten, singen für Feste und Feiern, usw. (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Ziele: Kennenlernen von Musikanstrumenten, Tönen, Anregen des Körperbewusstseins, Förderung der Wahrnehmung, Pflege eigener Traditionen, etc. (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024)

9.1.7 Starke Kinder

9.1.7.1 Bewegung, Sport, Tanz und Rhythmus

Zu den wesentlichen Ausdrucks- und Betätigungsarten von Kindern zählt neben dem Spiel das „Sich bewegen“. Die Bewegung ist für die kognitive, soziale sowie emotionale Entwicklung von Bedeutung und steuert auch frühzeitig zum Aufbau körperlicher Gesundheit sowie zur Leistungsfähigkeit bei. Körpererfahrungen wirken auf das positive Selbstkonzept. Sie stärken das Selbstvertrauen sowie das Selbstbewusstsein. Die Bewegung ist im Tagesablauf ein fester Bestandteil in Form von freiem Gestalten von Bewegungsspielen, Turnen, Walddagen sowie dem Freispiel. Die spezifische Förderung bewegungsauffälliger Kinder wird durch die enge Zusammenarbeit mit Fachdiensten sichergestellt (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Ziele: Wahrnehmen offener Bewegungsangebote (z.B. Garten, Fahrzeuge), Bewegungserfahrungen, Erproben sowie Vertiefen motorischer Fähigkeiten, Freude an Bewegung, usw. (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024)

9.1.7.2 Gesundheit

Gesundheitliche Bildung und Erziehung sind in unserer Kindertagesstätte ein durchgängiges Prinzip. Von Bedeutung sind gesundheitsspezifische Basiskompetenzen wie gesunde Lebensweise sowie Krankheitsvorbeugung, aber auch der fähige Kontakt mit den Mitmenschen. Durch unsere Walddage und dem Gartenaufenthalt erfahren die Kinder, wie gut körperliche Bewegung tut. Das Essen, wie gleitende Brotzeit, Mittagessen und Nachmittagsbrotzeit, soll für die Heranwachsenden ein Genuss sein. Wir vermitteln den Kindern, wie wichtig es ist, auf die eigene Körperpflege sowie Hygiene zu achten, um Krankheiten zu vermeiden sowie das eigene Wohlbefinden positiv zu beeinflussen. Wir ermöglichen den Heranwachsenden eine Zeit der Ruhe, damit sie die Eindrücke des Vormittages verarbeiten und sich körperlich erholen können (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Ziele: Hinführen vom „Versorgt werden“ zum „Sich selbst versorgen können“, verantwortlicher Umgang mit Krankheit, Unfallprävention, Sicherheit sowie Verkehr, etc. (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024)

9.2 Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf

9.2.1 Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte

Für die Heranwachsenden sowie deren Eltern hängt der Eintritt in eine neue Kindertagesstätte (Kindergarten sowie Hort) mit Veränderungen, starken Gefühlen sowie Stress zusammen. Im Vordergrund stehen der Beziehungsaufbau des Kindes zur pädagogischen Fach- sowie der Ergänzungskraft als neue Bezugspersonen und das offene Gespräch mit den Eltern als Wegbereiter zur Kooperation – beim Aufnahmegericht und Elterninformationsabend (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Ein Schnuppertag dient dem Kennenlernen des pädagogischen Personals, der Räumlichkeiten, des Gartens und der Atmosphäre in der Kindertagesstätte (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Am Anfang des Kindergarten- bzw. Schuljahres wird die Verweildauer der neuen Kinder individuell stundenweise gesteigert, um den Heranwachsenden eine langsame Eingewöhnung in den Kindertagesstätten-Alltag zu ermöglichen. Dazu treffen wir individuelle Absprachen mit den Eltern. Das teiloffene Konzept Kindergarten/ Hort mit zahlreichen Schnittstellen ermöglicht ein problemloses Wechseln der Kinder in den Hortbereich.

9.2.2 Übergang in die nachfolgende Kindertagesstätte

Kinder, die unsere Einrichtung durch Umzug, Besuch einer Fördereinrichtung oder eines anderen Kinderortes verlassen, stehen zahlreichen Anforderungen und Veränderungen gegenüber. Wir bereiten die Heranwachsenden durch offene Gespräche sowie Verabschiedung auf diese Situation vor, damit sie sich vom Alten lösen und sich dem Neuen zuwenden können (Abschiedsfeier, Geschenk, etc.) (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

9.2.3 Übergang in die Grundschule – Vorschulische Erziehung in der Kindertagesstätte

Dies ist eine gemeinsame Aufgabe von Kindertagesstätte und Schule, die einen regelmäßigen Dialog sowie Abstimmungen erfordert. Vorschulische Arbeit beginnt, wenn das Kind in die Kindertagesstätte eintritt. Sie wird ganzheitlich in die tägliche pädagogische Arbeit einbezogen. Im Alltag achten wir dabei besonders auf die Förderung der Basiskompetenzen wie Selbstverhalten, Motivation, Kommunikationsfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Selbstwirksamkeit, positives Selbstkonzept sowie Ausdauer, Konzeption und Förderung des Selbstbewusstseins. Damit wir den Heranwachsenden eine möglichst gute Vorbereitung auf die Schule bieten können, gestalten wir gemeinsame mit den Vorschulkindern spezielle Aktivitäten (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Im letzten Jahr vor Schuleintritt findet die gruppenübergreifende Vorschulerziehung in folgender Form statt:

- Alle Vorschulkinder werden je nach Anzahl auf Kleingruppen aufgeteilt
- Vorschulerziehung findet regelmäßig dreimal wöchentlich statt
- Würzburger Sprachprogramm und Wuppi zum phonetischen Bewusstsein
 - Reime
 - An- und Umlaute
 - Buchstaben kennenlernen
- Zahlenland
 - Zahlenverständnis
 - Mengenverständnis
 - Geometrische Formen
- Vorkurs Deutsch
 - Sprachprogramm „Kikus“
 - Bildkarten
 - Laut-Geschichten
 - Artikel (visuelle Darstellung)
 - Silben
- Patenschaften
 - Verantwortung für kleinere Kinder übernehmen (neue Zuteilung alle Viertel Jahre)
 - Selbstbewusstsein stärken
 - Selbstständigkeit fördern

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist der Informationsaustausch mit den Eltern. Die Vorschulkinder besuchen zudem die Grundschule, erleben eine Führung durch das Gebäude und nehmen an einer Schulstunde teil (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

9.3 Umgang mit individuellen Fähigkeiten und soziokultureller Diversität – Inklusion

Inklusion bedeutet das Zusammensein sowie die Selbstverständlichkeit bezüglich Vielfalt – egal welche Religion, Geschlecht oder Herkunft – und die vollständige, uneingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sowie Lernen (Lebenshilfe, 2025).

9.3.1 Kinder unterschiedlichen Alters

Unsere Einrichtung besuchen Kinder vom 2 ½. bis zum ca. 10. Lebensjahr. In jeder Altersstufe haben Heranwachsende ihre eigenen Herausforderungen zu bewältigen (z.B. Übergänge Familie – Kindertagesstätte - Schule). Sie erleben die Trennung von der Familie, eine neue Umgebung sowie fremde Menschen. Sie müssen lernen, sich in der Kindertagesstätte einzufügen und ihren Platz in der Gruppe zu gestalten. Wir unterstützen diesen Prozess durch eine Eingewöhnungszeit.

Die erweiterte Altersmischung in unserer Einrichtung bietet den Kindern viele Vorteile: vielseitige Lern- sowie Erfahrungsmöglichkeiten, besonders beim Erwerb sozialer Kompetenzen (z.B. gegenseitige Rücksichtnahme). Weiterhin wird die Entwicklung von familiären Beziehungen gefördert, die Jüngeren lernen von den Älteren und erreichen dadurch eine frühe Selbstständigkeit (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Die Älteren können ihre Stärken durch den Vergleich mit den Kleineren besser erkennen und entwickeln dadurch ein größeres Selbstbewusstsein (positives Selbstbild). Bei den Altersunterschieden in unserer Kindertagesstätte ist eine Orientierung an die Jüngeren sowie an die Älteren möglich, je nach dem individuellen Entwicklungsstadium, unabhängig vom Lebensalter. Dabei kann jedes Kind nur gewinnen, denn es wird ihm eine stärkere Sicherheit vermittelt. Auch werden wesentlich mehr Lernerfolge bei allen Kindern verzeichnet (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Wir schaffen Rahmenbedingungen für eine dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechende Förderung und gehen auf die individuellen Bedürfnisse jeden Alters der Kinder ein (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Rahmenbedingungen sind: Auswahl des Spielematerials, der Projekte, Gestaltung der Aktivitäten - insbesondere von Tagesablauf, Ruhephasen, Vorschulerziehung.

9.3.2 Mädchen und Jungen - geschlechtssensible Erziehung

Wir berücksichtigen in unserer pädagogischen Arbeit die unterschiedlichen Erfahrungen sowie Verhaltensweisen von Mädchen und Jungen. Die Gleichberechtigung wird gefördert und eventuelle Benachteiligungen abgebaut. Dem Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern bringen wir Wertschätzung entgegen und bieten ein weit gefächertes Erfahrungsspektrum an (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024). Dadurch tragen Kindertagesstätten dazu bei, dass das nachhaltige bildungspolitische Vorhaben, für Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern zu sorgen, umgesetzt werden kann (Zentrum Bayern Familie und Soziales Bayerisches Landesjugendamt, 2003).

9.3.3 Kinder mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund

Unsere Einrichtung besuchen Kinder aus Familien verschiedener Nationalität. Wir bringen den Sprachen sowie Kulturen Wertschätzung entgegen und sehen darin die Chance für vielfältige Erfahrungen, von denen die ganze Gruppe profitiert. Entscheidend ist die Erkenntnis, dass die eigene Perspektive als eine Sichtweise unter anderen gesehen wird (Wertschätzen der Muttersprache) (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Interkulturelle Erziehung ist für uns ein wichtiger Bestandteil, weil sie individuelle Berufs- sowie Lebenschancen eröffnet und grundlegende Kompetenzen wie Toleranz, Empathie und Kooperationsfähigkeit entwickelt. Dadurch wird ein friedvolles Miteinander geschaffen. Der Entstehung sowie Verfestigung von Vorurteilen werden entgegengewirkt (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

9.3.4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Durch systematische Beobachtung, die reflektiert sowie dokumentiert wird, stellen wir fest, welche Kinder in ihrer Entwicklung mehr Förderung benötigen. In unseren Bildungsangeboten sind die Heranwachsenden selbsttätig und lernen spielerisch, somit gewährleisten wir das entsprechende Anspruchsniveau. Unser Ziel ist es, mit den Eltern zu klären und abzustimmen, welche Experten oder Fachdienste für das Kind zu empfehlen sind (z.B. Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogik) (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Der Eintritt in die Kindertagesstätte und die gesamte Betreuungszeit sind ein Lebensabschnitt, der eine spezielle Bedeutung für die gesamte Entwicklung des Heranwachsenden hat. Die Einrichtung hat einen eigenständigen Bildungsauftrag zum Wohl aller Kinder.

Die Bildung soll wie die Erziehung auch zur gemeinsamen Aufgabe von Eltern und dem pädagogischen Personal werden, deren Verantwortung beide Parteien tragen sowie nach den spezifischen Möglichkeiten gestaltet wird. Bei Bedarf werden Absprachen über gezielte Fördermaßnahmen getroffen (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Wie die Familie stellt die Kindertagesstätte für die Heranwachsenden eine Lebensumwelt dar, die ihre eigenen Regeln, Grenzen, Richtlinien und Gesetzmäßigkeiten hat. Gemeinsam an einem Strang zu ziehen, wirkt sich positiv auf die ganze Entwicklung sowie die kognitiven Fähigkeiten der Kinder aus (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

10.1. Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

10.1.1 Elterngespräche

Regelmäßige Elterngespräche sind wesentlich in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Das Aufnahmegergespräch ist ein offener Austausch über die bisherige Entwicklung sowie den derzeitigen Stand des Kindes. Das jährliche Elterngespräch gibt den Eltern ausführliche Informationen über den Entwicklungsstand des Heranwachsenden sowie Anzeichen von eventuellen Entwicklungsrisiken. Bei Bedarf muss dies von Fachdiensten weiter abgeklärt werden (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

10.1.2 Elternabende

Wir wollen den Eltern Unterstützung zur Bildungs- und Erziehungsarbeit geben. Gruppeninterne (Kindergarten – Hort) Elternabende finden im Herbst statt, deren Inhalt spezielle Themen wie Tagesablauf, Wochenpläne etc. sind. Zudem gibt es einen weiteren Abend für die Eltern unserer Vorschulkinder sowie bei Bedarf themenspezifische Elternabende.

10.1.3 Hospitation

Wir ermöglichen den Eltern das aktive Miterleben und Kennenlernen der pädagogischen Arbeit. Das Sozialgeheimnis muss dabei gewahrt werden.

10.1.4 Elternbefragung

Durch regelmäßige jährliche Befragungen erfassen wir die Wünsche, Bedürfnisse sowie Einschätzungen der Eltern, z.B. in Bezug auf Öffnungszeiten, Angebote, etc. Das Ergebnis der Auswertung wird den Eltern bekannt gegeben.

10.1.5 Aushänge in der Einrichtung

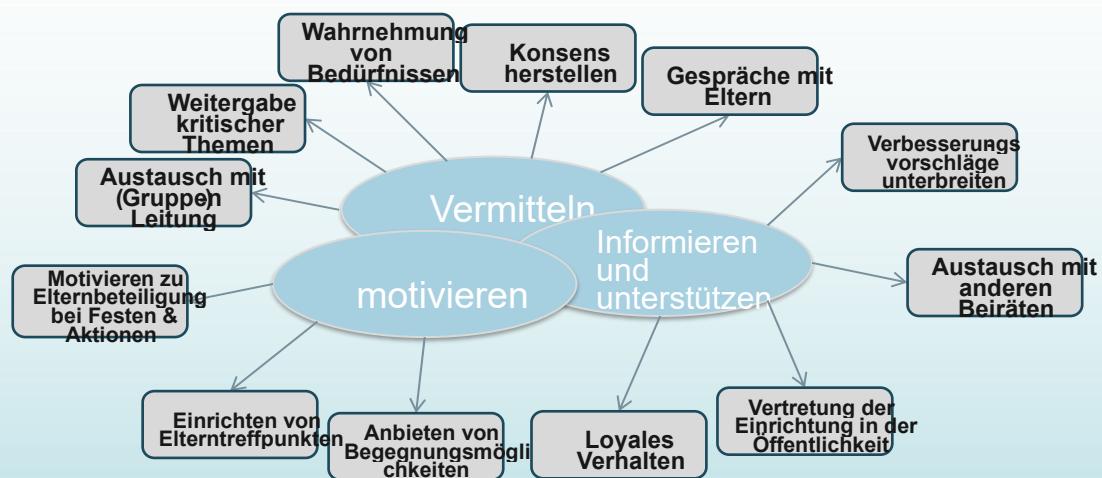
Alle Eltern können sich an dem Informationsbrett im Eingangsbereich und an den gruppeninternen Tafeln über die tägliche pädagogische Arbeit und die weitere Planung informieren. Außerdem gibt es:

- Homepage
- Konzeption
- Kindertagesstätten Ordnung

10.2. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist Partner in der Kindertagesstätte – er fördert und unterstützt die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Elternschaft mit dem pädagogischen Personal sowie dem Träger der Einrichtung zum Wohle des Kindes. Er wird jedes Jahr neu gewählt.

Aufgaben des Elternbeirates



11. Unser Team

Wir sind ein Team aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, die in kompetenter Weise zusammenarbeiten. Wir haben gruppenübergreifende Projekte, Angebote sowie Schnittstellen und planen den Kita-Alltag gemeinsam. Einmal wöchentlich besprechen wir hierzu alles Wichtige in unseren Teamsitzungen. Zusätzlich findet auch einmal die Woche ein gruppeninterner Austausch zwischen den Erziehenden statt.

Jeder Mitarbeitende ist ein Teil des Teams. Jede Person bringt ihre eigene Persönlichkeit, Kreativität sowie Ideen aktiv in die pädagogische Arbeit mit ein. Das pädagogische Personal in den einzelnen Gruppen verantwortet die Bildungs- und Erziehungsarbeit im Rahmen der Konzeption.

11.1 Zuständigkeiten und Verantwortung

Aufgaben und Kompetenzen der Leitung

Die Leitung hat die Aufgabe, in Zusammenarbeit mit dem Träger, der stellvertretenden Leitung sowie den Mitarbeitenden die Konzeption zu erstellen und fortzuschreiben. Der Leitung obliegt die Personal- sowie Betriebsführung. Sie ist verantwortlich für die Planung und Durchführung der gesamten Arbeit in der Kindertagesstätte sowie für die Umsetzung der Konzeption. Die Leitung delegiert bestimmte Aufgaben an ihre Stellvertretung. Diese vertritt die Leitung in ihrer Abwesenheit.

Die Leitung arbeitet zusammen mit:

- Träger, Pädagogische Leitung und Verwaltungsleitung sowie Sachbearbeitende
- Pfarrei St. Birgitta zusammen mit pastoralen Mitarbeitenden und den verschiedenen Gremien in der Pfarrei
- Behörden, Verbänden
- Fachdiensten, Schulen
- Eltern/ Erziehungsberechtigten
- Mitarbeitenden

11.2 Organisation und Aufgabenverteilung

Pädagogisches und Organisatorisches wird in den wöchentlich stattfinden Teamsitzungen besprochen. Der tägliche Austausch des pädagogischen Personals untereinander ist uns wichtig. Des Weiteren vergeben wir zu Beginn des Kindergraten- bzw. Schuljahres festgelegte Aufgaben innerhalb des Teams. Diese müssen eigenständig, verantwortungsvoll und termingerecht erfüllt werden. Die Stärken sowie Interessen des pädagogischen Personals werden miteinbezogen und eingesetzt.

11.3 Fortbildungen

Eine Voraussetzung, um die pädagogische Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln, ist die regelmäßige Teilnahme an internen sowie externen Fortbildungen, an Teamtagen/ Klausurtagen und das Lesen von Fachliteratur. Während der Konzeptionstage, die einmal jährlich stattfinden, überprüft das pädagogische Personal die Inhalte sowie Ziele der Konzeption und widmet sich aktuellen pädagogischen Themen.

11.4 Einführung neuer Mitarbeitender

Unsere Konzeption stellt eine Richtlinie für die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte dar. Anhand der Konzeption können sich die neuen Mitarbeitenden über interne Abläufe und Vorgänge gezielt informieren. Wir haben für neues Personal ein Einarbeitungskonzept, an das sie sich halten können und das der Sicherheit dient.



7

⁷ https://de.freepik.com/vektoren-kostenlos/multi-ethnischen-business-gruppe-haende-arbeiten-zusammen_1311537.htm#fromView=search&page=1&position=0&uuid=9b71b089-c80b-478b-afab-62abb719b94c&query=clipart+teamwork

12. Zusammenarbeit

12.1 Mit dem Träger

Sowohl die pädagogische Leitung als auch die Verwaltungsleitung treffen sich mit der Kindertagesstätten-Leitung regelmäßig in Dienstbesprechungen sowie Leitungsrunden. Bei Bedarf nehmen sie auch an den Teamsitzungen in der Einrichtung teil.

12.2 Mit der Pfarrei St. Birgitta

Die Gemeindereferentin feiert regelmäßig Gottesdienste mit den Kindern und gestaltet religiöse Einheiten in der Einrichtung. Diese orientieren sich an das Kirchenjahr, z.B. Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Hl. Drei Könige, Ostern, etc. Zudem gibt es einen Abschiedsgottesdienst für die Vorschulkinder. Die Kirche ist ein offener Ort für die Heranwachsenden.



8

⁸ <https://de.vecteezy.com/gratis-vektor/zusammenarbeit> >Zusammenarbeit Vektoren von Vecteezy

13. Beteiligungen und Kooperationen

13.1 Gemeinwesen-Orientierung

Durch eine Gemeinwesen-Orientierung in der Kindertagesstätte wird den Heranwachsenden eine lebensnahe Bildung und Erziehung ermöglicht (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024). Wir führen dies in Form von Projekten durch und wollen den Heranwachsenden folgendes ermöglichen:

Einblick Lebensumfeld: Hauswirtschaft	Kennen lernen der Arbeitswelt: Besuch der Polizei, Feuerwehr, etc.	Integration in kirchliches, gemeindliches Leben: Gemeinsame Feiern
Kulturelle Einrichtungen: Bücherei, etc.	Soziale Einrichtungen: Besuch in der Schule, etc.	Vermitteln von Traditionen: Familienfeste

13.2 Kooperation und Vernetzung

Zu den Hauptaufgaben der Kindertagesstätte gehört die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen sowie Diensten. Durch die Konzentration der Ressourcen vor Ort können die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder gefördert werden. Unser Ziel ist eine effektive sowie ganzheitliche Bildung der Kinder (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Beratungsstellen	Frühförderung	Fachdienste: Logopädie, Ergotherapie, Psychomotorik	Gesundheitsamt, Arztpraxen, Zahnarzt (LAGZ)
Kindertageeinrichtungen: Kinderkrippen, Kindergärten, Horte	Grundschulen: Sportparkschule, Jahnschule	Politische Gemeinde: Bürgermeister, Kindergartenbeauftragte, Hortbeauftragte	Öffentliche Dienstleistungen: Feuerwehr, Polizei, Bücherei
Pfarrgemeinden: St. Birgitta, St. Korbinian, St. Alto	Fachberatung der Caritas	Fachakademien, Kinderpflegeschulen, Gymnasien, Realschulen, Hauptschulen	Verschiedene andere Firmen

14. Gemeinsame Verantwortung für Planung und Steuerung

14.1 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

In unserer Einrichtung gibt es ein Handbuch zum Qualitätsmanagement. Dies macht unsere Ziele sowie die Methoden und wie wir diese erreichen möchten, transparent nach Innen und Außen wie z.B. bei Fragen: Wie läuft das Anmeldeverfahren ab? Wie läuft die Eingewöhnung ab? (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, 2024).

Beschwerdemanagement

Ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung und unserer Qualitätssicherung ist das Beschwerdemanagementkonzept. Wir sind offen für konstruktive Kritik sowie Anregungen und sehen diese als Chance für die Weiterentwicklung unserer Einrichtung.

Im Alltagsgeschehen schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der ein offenes Gespräch möglich ist. Wir nehmen alle Anliegen ernst und versuchen eine gute Lösung zu finden.

Beschwerdemanagement – Kinder

- Kinderkonferenzen
- Kinderbefragungen
- Gefühlsrunden
- Kinder können immer offen auf uns zukommen

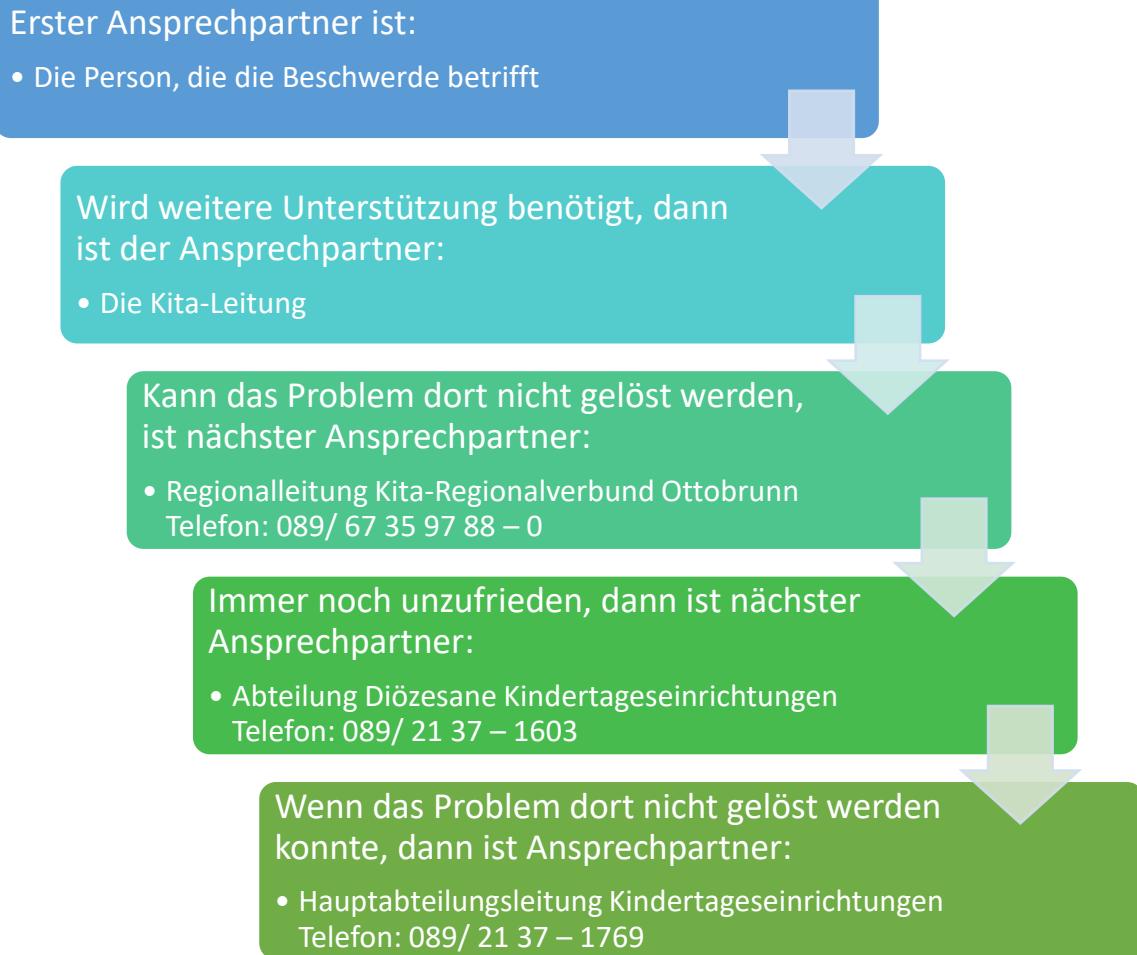
Beschwerdemanagement – Eltern

- Elternbefragungen
- Elterngespräche/ Entwicklungsgespräche
- Elternbeirat als Vermittler
- Elternabende
- Tür- und Angelgespräche

Beschwerdemanagement – Personal

- Mitarbeitergespräche
- Teamsitzungen
- Supervision
- MAV
- Konzepttage, Fortbildungen/ Inhouse Schulungen, Hospitationen sowie Teamtage als Qualitätssicherung

Beschwerdeprozess



An jeder Stelle des Beschwerdeprozesses findet man Unterstützung durch den Elternbeirat

14.2. Zielsetzung und Weiterentwicklung der Konzeption

Diese pädagogische Konzeption ist ein Bestandteil des Kindertagesstätten-Vertrages.

Unsere Konzeption wird regelmäßig von der pädagogischen Leitung, der Leitung der Kindertagesstätte und dem pädagogischen Personal der Einrichtung überprüft. Bei der Fortschreibung werden neue Erkenntnisse sowie Ideen berücksichtigt.

Literaturverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales & Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (2024). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen* (11. Aufl.). Cornelsen.

Borchert, C. & Monz, A. (2022). *Medienkompetenz für die Kleinsten – Grundlagen für den pädagogischen Alltag* (4. Aufl.). BLM Stiftung Medienpädagogik Bayern.
<https://www.medienfuehrerschein.bayern/MediaBasePublic/show/6857> [04.07.2025].

Der Kinderschutzbund Ortsverband Münster (o.J.). *Münster (erst) Recht für Kinder*. Der Kinderschutzbund Ortsverband Münster. <https://www.kinderschutzbund-muenster.de/kinderrechte/#nummer> [04.07.2025].

Herzig, B. & Martin, A. (2017). Erfassung und Messbarkeit von Medienkompetenz als wichtige Voraussetzung für politische Bildung. In H. Gapski, M. Oberle & W. Staufer (Hrsg.), *Medienkompetenz – Herausforderung für Politik, politische Bildung und Medienbildung* (S. 126-135). Bundeszentrale für politische Bildung.

Lebenshilfe (2025). *Was ist Inklusion? Über Inklusion in Kita, Schule, Arbeitsleben und mehr*. Lebenshilfe. <https://www.lebenshilfe.de/ueber-uns/was-ist-inklusion?srsltid=AfmBOopEih8HWwx4MTs9zZND53pov366DSVhgcvAU0DTU3Ex9gVAi5Li> [09.07.2025].

Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (o.J.). *Medienkompetenz – wenn Medien Kinder miterziehen*. Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes. <https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gefahren-im-internet/medienkompetenz/> [04.07.2025].

Zentrum Bayern Familie und Soziales Bayerisches Landesjugendamt (2003). *Fachliche Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten*. Landesbehörde Zentrum Bayern Familie und Soziales. <https://www.blja.bayern.de/bibliothek/beschluesse-fachliche-empfehlungen/horte/#top> [04.07.2025].



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

IMPRESSUM

Erzdiözese München und Freising (KdöR) vertreten durch das
Erzbischöfliche Ordinariat München Generalvikar Christoph
Klingan, Kapellenstr. 4 , 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:
Kita-Regionalverbund Ottobrunn
Frau Angelika Schwarz
Putzbrunner Str. 36
85521 Ottobrunn
Telefon: (089) 67 35 97 88 - 0
E-Mail: Kita-Regionalverbund-ottobrunn@eomuc.de

Realisation des Produkts in Zusammenarbeit mit der
Stabsstelle Kommunikation, Medienmanagement

Texte und Bilder:
Katholische Kindertagesstätte St. Birgitta
Willi-Abt-Weg 1
82008 Unterhaching
Telefon: (089) 61 80 54
E-Mail: St-Birgitta.Unterhaching@kita.ebmuc.de

Konzeption: Agentur2 GmbH Satz:
www.sasdruck.de

UID-Nummer: DE811510756



**ERZDIOZESE MÜNCHEN
UND FREISING**